
№ 260. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 6. November.

Inland.

Berlin den 2. November. Se. Majestät der König haben an die Stelle des vormaligen Minister-Residenten in Griechenland, des Majors a. D. Grafen von Luſi, Allerhöchstihren Kammerherrn und Legations-Rath von Brassier de St. Simon zum Minister-Residenten am Königlich Griechischen Hofe zu ernennen geruht.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friederike von Anhalt-Dessau, Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Division, Prinz Friedrich zu Hessen, und Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5. Division, Prinz George zu Hessen, sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Württemberg ist nach Stuttgart abgereist.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, ist von Paris hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 27. Oktober. Für den hier erwarteten Herzog Max von Leuchtenberg ist das Palais des Appanagen-Departements, am Quai des großen Newa-Ufers gelegen, zur Wohnung bestimt.

Der Wiederaufbau des Kaiserlichen Winter-Palais, an dem täglich im Laufe dieses Sommers einige Tausend Arbeiter von allen Gewerken unausgesetzt beschäftigt waren, schreitet mit ungemeiner Schnelligkeit vor, und ist von außen fast schon ganz vollendet. Vor einigen Tagen besichtigte es Se. Majestät der Kaiser, und bezeugten mit den raschen Fortschritten des Baues ihre vollkommenste Zufriedenheit. Es heißt bestimmt, die Parade-Zimmer des Palastes, zu Präsentationen vornehmer Personen, und zu Hof-Festen bezeichnet, werden zu Ostern 1839 im ganz wohnlichen Stande seyn.

Frankreich.

Paris den 28. Oktober. Die HH. von Mornay und Bourgeois, Sekretaire des Comité's der Abgeordneten der Runkelrüben-Zucker-Fabrikanten, sind heute früh zum Handels-Minister berufen worden, der ihnen auf offizielle Weise angezeigt hat, daß die Regierung beschlossen habe, den Zoll auf Kolonial-Zucker in Abwesenheit der Kammern nicht herabzusetzen.

Im Moniteur parisien liest man: „Einem Artikel der Quotidienne zufolge, den auch das Journal du Commerce mittheilt, hätte die Reise der Prinzessin von Beira durch Frankreich in Folge der Gefälligkeit der Französischen Regierung und der Vermittelung eines fremden Gesandten stattgefunden. Wir wollen das Lächerliche einer solchen Behauptung nicht hervorheben. Die Quotidienne und das Journal du Commerce wissen selbst sehr gut, daß die Französische Regierung die Durchreise der Prinzessin von Beira in keiner Weise begünstigt hat, und daß sie die angedeutete Fürsprache zurückgewiesen haben würde, wenn überhaupt Jemand gewagt hätte, dieselbe einzulegen."

Durch eine so eben erschienene Ordonnanz werden von den 80,000 Rekruten, welche das Kontingent für 1837 bilden, 66,000 zum aktiven Dienst berufen. — Eine zweite Ordonnanz eröffnet dem Marine-Minister einen Kredit von 3,916,000 Fr. für dringende, im Budget nicht vorgesehene Ausgaben.

Man schreibt aus Madrid vom 21. Oktober: „Zu Saragossa ist die bedrohte Ruhe vorläufig durch Einsperrung von 300 verdächtigen Geistlichen gesichert worden, für Caspe ist man sehr besorgt; es ist den Angriffen Cabrera's allzusehr ausgesetzt.“

Bayonne den 24. Oktober. Der Prinz von Asturien und die Prinzessin von Beira haben am 19. Okt. ihren Einzug in Tolosa gehalten; der Infant Don Sebastian war ihnen entgegen gefahren. Am 19. Okt. kam Don Carlos zu Ascoytia an. Am 20. Okt. trafen Don Carlos und die Prinzessin von Beira auf der Straße zwischen Tolosa und Ascoytia zusammen. Sie verfügten sich miteinander nach Ascoytia, wo sodann in Gegenwart des Herzogs von Granada, des Herrn Erro, und des Marquis Valdespina, der am 2. Februar d. J. zu Salzburg durch Prokuration geschlossene Ehebund von dem Bischof von Leon kanonisch eingesegnet wurde. Das neuvermählte Paar, Don Carlos und seine Gemahlin, die Herzogin von Beira, nun Königin von Spanien, begaben sich, nach Vollzug des Consecrationsacts, zur Anhörung des Te Deums in die Kirche zu Ascoytia.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 20. Okt. (A. Z.) Die Unternehmung der Oesterreichischen Lloyd scheint den gehofften Erwartungen nicht zu entsprechen, ihren Zweck nicht zu erreichen. Bei der letzten Bilance hat sich ein Defizit von nahe an 200,000 Fl. gezeigt, was eine Verminderung im Personale der Administration zur Folge haben dürfte. Allein damit wird dem Uebel nicht vollkommen gesteuert werden können. Es ist darum der Vorschlag gemacht worden, zu liquidiren und eine neue Gesellschaft zu gründen, was wohl auch zur Ausführung kommen wird. Man hofft, durch die neu eröffnete Verbindung mit Dalmatien den Ausfall zu decken, der mit der Schifffahrt in der Levante verbunden war, und verwendet nun fast alle Schiffe im Adriatischen Meere; nur die übrig bleibenden gehen nach Griechenland und der Türkei auf den Linien von Syra und Konstantinopel, Alexandrien soll ganz aufgegeben werden. Die Aktien des Oesterreichischen Lloyd, welche vor kurzem mit 110 notirt wurden, sind zu 75 zu haben.

Dänemark.

Kopenhagen den 20. Okt. (L. A. Z.) Das kürzlich erfolgte Verbot, die „Hamburger neue Zeitung“ mit den Dänischen Posten auf die für die übrigen Hamburger und viele andere fremden Zeitungen gestattete Weise zu versenden, macht es den gewöhnlichen Zeitungs-Abonnenten unmöglich, dieselbe noch ferner zu halten, weil sie zu kostbar wird und weil sie jetzt später ankommt und deshalb dem Bedürfnisse nicht mehr entspricht. Die liberalen Norwegischen Zeitungen dürfen hier nicht gelesen werden; mehreren Deutschen (auch der Leipz. Allg. Zeit.) ist die Erlaubniß der Post-Beförderung abgeschlagen.

Aegypten.

Alexandrien den 29. Sept. (J. de Smyrne.) Die Aegyptische Flotte ist vor drei Tagen in dem traurigsten Zustande in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Mehr als ein Viertel der Mannschaft ist krank. Die Meisten leiden an den Augen oder am Skorbut, eine Folge der schlechten Nahrung, der Unsauberkeit und der Entbehrungen aller Art.

Den neuesten Nachrichten aus Hedschas zufolge, hat sich in der Lage dieses Landes nichts geändert. Achmed Pascha, Befehlshaber der Aegyptischen Armee, ist in Mekka eingezogen, um dort den Winter zuzubringen. Wahrscheinlich dürfte während dieser Jahreszeit keine militärische Operation stattfinden. Ueber Churschid Pascha's Expedition nach dem Euphrat weiß man nichts, aber Ibrahim Pascha, der Neffe, bereitet eine Expedition nach Sana vor.

In Folge des Steigens der Baumwollen-Preise in Europa werden hier Ankäufe zu den von der Regierung festgesetzten Preisen gemacht.

Persien.

Mit dem Dampfschiffe aus Trapezunt, welches am 2. Oktober in Konstantinopel eintraf, sind dort folgende Nachrichten aus Tabris vom 12. Sept. eingegangen: „Der Kampf zwischen Persien und Herat ist seinem Ende nahe. Ein Courier, den der Schach an den Emin Nisam, Gouverneur von Aserbeidscham abgesandt hat, überbrachte die Nachricht, daß die Stadt Herat geneigt sei, sich unter gewissen Bedingungen zu ergeben. Uneinigkeit unter den Anführern der Belagerten scheinen Letztere veranlaßt zu haben, eine Deputation in das Lager des Schachs zu senden, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Andererseits will man jedoch wissen, daß ein Armee-Korps, welches eine Demonstration gegen Kabul gemacht und von Truppen der Ostindischen Compagnie unterstützt werde, den Schach eingeschüchtert habe, und es wird sogar behauptet, er habe dem Obersten Stoddart, der von Herrn Macneill nach Teheran gesandt worden war und jetzt wieder in Tabris angekommen ist, die Versicherung gegeben, er sei bereit, sich den Wünschen des Britischen Botschafters zu fügen. Dieser scheint sich jedoch nicht mit der bloßen Versicherung begnügen zu wollen, sondern bestimmtere Thatsachen abzuwarten, bevor er nach Teheran zurückkehrt. Uebrigens hat dieser Diplomat seit einigen Tagen mehrere anscheinend versöhnliche Konferenzen mit dem Emin Nisam gehabt und nach Ankunft des letzten Couriers seine Anstalten zur Abreise eingestellt. So scheint denn ein definitiver Friedensschluß mit Herat nahe zu seyn, indeß bedarf die Nachricht, schon um ihrer Wichtigkeit willen, erst noch weiterer Bestätigung, die man hier mit Ungeduld erwartet.“

Vermischte Nachrichten.

Köln den 29. Okt. (Köln. Zeit.) Die heutige Zeitung enthält die Anzeige des Herrn Ober-Prokurator Grundschöttel, daß am 26. d. M. Abends in der Trankgasse verschiedene Gegenstände seien gestohlen worden. In welchem Hause dieser Diebstahl verübt worden, wird Jedem klar werden, der sich des skandalösen Unfugs vom 26. d. M. erinnert. Eben so wird es aber auch Jedem klar werden, daß die Theilnehmer an jenem Unfuge mehr durch die Hoffnung auf Raub, als durch ein anderes Motiv geleitet wurden. Diejenigen, welche jenen Unfug veranlaßt oder begünstigt haben mögen, sind daher, gegen ihre Absicht, und, wir wollen hoffen, ohne ihr Verschulden, in die Klasse von Mitschuldigen verwerflichen Diebsgesindels herabgesunken, und müssen besorgen, als solche behandelt zu werden. Mögen sie künftig vorsichtiger seyn. Aber auch den ruhigen, wohlgesinnten Bürgern Kölns glauben wir die Vorschrift der Verordnung vom 17. August 1835 ins Gedächtniß rufen zu dürfen, nach welcher alle Zuschauer eines Auflaufes, wenn sie auch an demselben keinen Antheil nehmen, sobald bei dem Einschreiten des Militairs sie an dem Orte des Auflaufes noch anwesend sind, für allen Schaden mit den Thätern solidarisch verhaftet sind. Wer also nicht fremde Sünden büßen will, ziehe sich zeitig zurück; er dient dadurch sich selbst und dem gemeinen Wesen, weil durch das Zurückziehen des ruhigen Bürgers die Entdeckung des Schuldigen desto leichter, die Bestrafung desto sicherer ist.

Köln den 30. Oktober. Seitdem die Ruhe unserer Stadt am 26. d. M. gestört worden, ist nichts hier vorgefallen, was irgend eine Besorgniß wegen Erneuerung ähnlicher Auftritte begründen könnte.

Neue Aussichten. Die Jesuiten gedeihen sichtlich. In der Erziehungsanstalt zu Freiburg in der Schweiz allein sind gegen 1000 Zöglinge aus allen Ländern Europas, lauter Leute, die Geld haben und einmal eine große Carriere zu machen wünschen, was bei den Jesuiten gelehrt wird.

Kalligraphisches.

Da der rühmlichst bekannte Kalligraph, Herr v. Fielitz, in seiner Kunst in der That ein Virtuose seltenster Art, auf mehrfach an ihn ergangene Aufforderungen sich bereit erklärt hat, hier binnen einiger Zeit einen kalligraphischen Cursus zu eröffnen, so dürfte es wohl angemessen seyn, Alle, die entweder sich selbst oder ihren Kindern eine regelmäßige und schöne Handschrift zu eigen zu machen wünschen, auf diesen ausgezeichneten, von aller Charlatanerie freien Techniker aufmerksam zu machen. Um das hier ausgesprochene Urtheil über Herrn v. Fielitz zu belegen, verweist Ref. auf einen ausführlichen Bericht über die Leistungen desselben, welchen ein Korrespondenz-Artikel aus Bromberg im Danziger Dampfboot (No. 127. Schaluppe) enthält, und woraus hier auszugsweise nur Einiges mitgetheilt werden kann: „Ein Kursus von 30 Stunden, heißt es darin, reicht vollkommen hin, die verderbteste und entartetste Handschrift in eine nicht nur leserliche, sondern sogar elegante umzuformen. Seine Methode ist eine höchst eigenthümliche und äußerst faßliche, seine kalligraphischen Leistungen führen zu den befriedigendsten Resultaten und tragen sämmtlich das Gepräge der correctesten Gründlichkeit. Sein Unterricht beschränkt sich nicht auf bloß technisches Nachzeichnen der Buchstaben, sondern prägt sich in einem intellectuellen Ergründen und Mittheilen derjenigen Erfordernisse aus, welche das Schönschreiben bedingen. Dadurch gewinnt dieser Unterricht eine wissentschaftliche Bedeutung und wird zugleich den Schülern höchst interessant. Es ist bemerkenswerth, wie sehr es Hrn. v. Fielitz hier in Bromberg gelungen ist, seine Kunst bei allen Ständen, bei Männern und Damen, Jung und Alt in Aufnahme zu bringen u. s. w.

Theater.

In dem am letzten Donnerstage aufgeführten, übrigens verwerflichen Lustspiel „Die Mönche" begrüßten wir in Hrn. Bohm mit Vergnügen einen alten Bekannten, der durch seine frühern wackern Leistungen hier noch in gutem Andenken stand, und uns durch seine treffliche Durchführung der Rolle des Beaudean zur Genüge bewies, daß er während seiner Abwesenheit in seiner Kunstentwickelung nicht still gestanden. Er sei uns daher herzlich willkommen; doch können wir bei seiner Rückkehr, so wie bei der manches Andern, die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Theaterverhältnisse hier doch noch besser seyn müssen, als an vielen andern Orten; und dem ist wirklich so. Unser Publikum ist zwar auf der einen Seite fordernd, doch auf der andern auch sehr nachsichtig, indem es verfehlte Leistungen mit seltener Geduld aufnimmt und sich fast nie zu den, anderer Orten so häufig vorkommenden, lauten Aeußerungen des Mißfallens hinreißen läßt. Auch dürften die gereisten Künstler nicht überall eine so humane und reelle Direction gefunden haben, wie hier! — Das am Freitage aufgeführte Lustspiel „Die beiden Britten" gewann durch das treffliche Zusammenspiel der drei Hauptpersonen, die durch die Hrn. Herwegh und Karsten und Dem. Mejo repräsentirt wurden, allgemeinen Beifall. Von dem zum Schlusse gegebenen Vaudeville „Das Fest der Handwerker" läßt sich dagegen nicht viel Gutes sagen; es wurde matt und ohne Humor gespielt, selbst der gute Laudon konnte sich nur ein momentanes Beifallslächeln erringen. Br.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. Novbr. (zweite Abonnements-Abtheilung No. 4.): Die Falschmünzer, oder: Der Schwur; große romantisch-komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Dr. Petit, Musik von Auber.

So eben sind in unserm Verlage erschienen und in Posen und Bromberg bei E. S. Mittler zu haben:

Praktisches Elementarbuch zur Erlernung der hebräischen Sprache,

von S. M. Ehrenberg.

7 Bogen. 8vo. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses höchst wohlfeile Elementarbuch zeichnet sich auch durch seine besondere Zweckmäßigkeit aus. Es ist ganz nach dem bewährten Muster der Seidenstückerschen Lehrbücher in anderen Sprachen, unter besonderer Berücksichtigung der von den Eigenthümlichkeiten des Hebräischen bedingten Modifikationen gearbeitet.

Gleichzeitig und in ähnlicher Druckeinrichtung ist ein

Anhang für Lehrer

erschienen, 16 S. stark, und wird für $3\frac{3}{4}$ Sgr. besonders verkauft.

Materialien für tiefere Einblicke in das A. Testament und die rabbinischen Schriften.

Von Salomon Plastner.

Dritter Jahrgang. Enthält:

Das Gebet.

Eine Abhandlung in 13 Vorträgen. (Gehalten 1836.) Bd. 1. 200 S. gr. 8. Geh. 1 Rthlr.

Berlin, im November 1838.

Veit & Comp.

Bekanntmachung.

Freiwilliger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Die im Adelnauer Kreise belegenen adelichen Güter Mączniki, dessen Taxe auf 18,043 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf., Podkoce, dessen Taxe auf 14,933 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf., und Boczkow I. und II., deren Taxen zusammen auf 37,383 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. festgestellt worden sind, sollen in termino den 29sten April 1839 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Rath von Forestier an öffentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxen, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. September 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. Abth. I.

Das Rittergut Kochlow im Kreise Schildberg, gerichtlich abgeschätzt auf 28,280 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger werden hierzu bei Vermeidung der Präklusion mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück und dessen Kaufgeld, öffentlich vorgeladen.

Posen den 9. Juni 1838.

Meine Freunde und Bekannte versichere ich hiermit, daß es bei aller meiner Achtung für Convertiten, die aus reinen religiösen und moralischen Gründen ihr Glaubensbekenntniß ändern, doch mir nie in den Sinn gekommen ist, mit einer Convertiten mich zu verloben, und demnächst zu verehelichen. Eben so glaube ich schon die überzeugendsten Beweise davon gegeben zu haben, daß sogar alle und jede Neigung zur Proselytenmacherei mir völlig fremd ist.

Posen den 3. November 1838.

.... I.

Das unter No. 77. in der Breslauer Straße in Kosten belegene zweistöckige massive, zu jedem Geschäft geeignete Haus, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Mittwoch Nachmittag den 14ten d. Mts. werden in dem Rathhaus-Keller zu Kosten circa 6000 Quart gutgehaltene Rheinweine, theils in Fässern, theils in Flaschen, meistbietend versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Börse von Berlin.

Den 3. November 1838.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$68\frac{1}{4}$	$67\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{7}{8}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Schlesische dito	4	$104\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	93	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{4}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4